

Die von Miertsching (Entom. Zeit. Jahrg. 16. p. 112) in den Polargegenden auf der Baring-Insel beobachteten Bärenraupen gehören vielleicht zu diesen Arten.

Nachtrag zu *Atelura* (Ent. Zeit. Jahrg. 16. p. 368).

Hierher gehört vielleicht die schwefelgelbe *Lepisma*, die Märkel in der sächsischen Schweiz in Gesellschaft der Ameisen gefunden hat. (Siehe Germar Zeitschrift für Entomologie V. p. 270.)

Lepisma myrmecophila Lucas, aus Algerien, ist von Nicolet auch bei Paris gefunden worden. (Ann. de la Soc. ent. de France. 2 Serie. T. V. p. XLIV.)

Beiträge zur Stettiner Käferfauna.

Miscodera (*Clivina*, *Liochiton*) *arctica* Paykull war im Frühjahr und im Spätherbste 1855 an den Stellen, wo meine Freunde und ich im Laufe der letzten Jahre mehrere hundert Exemplare gefangen haben, durchaus nicht anzutreffen. Das Thier ist zu klein und lebt zu verborgen (von seinem Aufenthalt im Sommer wissen wir hier derzeit noch nichts) als dass man an ein vollständiges Ausrotten durch alzu viele Nachstellung denken könnte: eher wäre an ein Missrathen der Generation durch äussere, etwa meteorologische Umstände zu denken.*) Vor zwei Jahren hat Herr Appell-Gerichts-Rath Dassel ein Stück dieser Art bei Naugard in Hinterpommern — etwa 6 Meilen von hier — unter ganz homogenen Verhältnissen, wie hier im Winter unter Moos auf dem Sande gefunden. Herr Dr. Roger hat das Vorkommen des Thieres in Oberschlesien bei Ratibor constatirt, Herr von Domer bei Danzig am Seestrande. Nirgends aber weder auf dem Bernina-Pass in den Hochalpen, wo es von Herrn von Heyden, noch bei Petersburg, wo es von meinen dortigen entomologischen Freunden gefangen wurde, ist es in solcher Zahl gefunden worden, als hier, wo ich bisweilen bei dem Abheben einer Moosfläche von etwa $\frac{1}{2}$ Quadratfuss an 16 — 20 Stück im Winterschlaf liegen sah. Vor etwa 10 Jahren erhielt ich die Art aus Labrador, aber sie muss auch dort, wie in Lappland, nur einzeln vorkommen, da nur ein Exemplar mitgekommen war, während von anderen arktischen Arten Dutzende gefangen waren.

*) Während des Druckes dieses Artikels habe ich am 2. März 1856 an der alten Localität wieder einige Dutzend des zierlichen Thierchens gefangen, so dass die Besorgniss der Ausrottung beseitigt scheint.

Es wäre sehr interessant zu erfahren, unter welchen Verhältnissen die antarktischen, ansehnlichen und schönen Gattungen *Cascellius*, *Eriphus*, *Promecoderus* etc. leben, welche durch die neuere Systematik und gewiss mit Recht zu einer Gruppe mit den europäischen Gattungen *Miscodera* und *Brosocosoma* verbunden sind.

Von der Gattung *Chlaenius* leben in der Umgegend Stettins fünf Arten, *nigricornis*, *holosericeus*, *4-sulcatus*, *sulcicollis*, *caelatus*. Den Sommer über zerstreuen sie sich über die meilenweiten Wiesenflächen an den Ufern der Oder und des Dammschen Sees und werden desshalb nur zufällig und selten gefangen.*) Im Winter, d. h. etwa von Ende September bis in die warmen Maitage findet man alle Arten mit Ausnahme des *4-sulcatus* in Kiefergehölz auf trockenem Sandboden unter Moos (meist *Hypnum*-Arten, zuweilen, aber seltener auch unter *Cladonia rangiferina*).

Nur *Holosericeus* findet sich (wie *Anchomenus longiventris*) bisweilen an etwas feuchten Stellen. Gewöhnlich ist das Winterlager ein vertical eiförmiges Loch, aus dem der Kopf des Käfers hervorragt; die Antennen liegen rückwärts auf dem Thorax, die Beine sind in ähnlicher Weise zusammengelegt wie im Puppenzustande. Fast möchte man annehmen, dass die *Chlaenier* monogamisch leben, da man in der Regel nicht weit von einem im Winterlager gefundenen Exemplar das andere Geschlecht derselben Species findet; nie aber traf ich zwei *Chlaenier* in demselben Winterbett; nur einmal fand ich einen *caelatus* fast dicht neben einem *sulcicollis* eingelagert.

Ueber den Verbleib des *Chl. 4-sulcatus* im Winter fehlt es uns bisher an sicheren Notizen. Vermuthen lässt sich (da wir ihn nie unter Moos gefunden haben), dass er sich unter Steine, Baumrinde verkriecht, oder in die Erde trocken liegender Oasen auf den Wiesen eingräbt, denn das einzige Mal, wo wir ihn in Mehrzahl fingen, war, als im Frühjahr durch Hochwasser die obenerwähnten, ausgedehnten Wiesenflächen mehrere Fuss hoch überschwemmt wurden. Damals fingen wir etwa zwei Dutzend *4-sulcatus* auf dem erhöhten, meilenlangen Damme, welcher diese Wiesen der Queere nach durchschneidet.

Mir ist nicht bekannt, ob diese schöne und in den Sammlungen ziemlich seltene Art weiter westlich als Berlin

*) Nur ein Sammler steht im motivirten Verdachte des Arcanums, den *Chl. caelatus* auch im Sommer durch Köder zu fangen, scheint aber — offenbar um der möglichen Ausrottung im Interesse künftiger Sammler vorzubeugen — des Monopoles Geheimniß für räthlich zu halten.

gefangen ist; im Osten kommt sie noch bei Königsberg und Posen vor, in einzelnen Jahren in Mehrzahl.

Chl. holosericeus, an penetrantem Geruch alle seine Vettern weit übertreffend, hat zunächst dem überall in Norddeutschland gemeinen *Chl. nigricornis* den weitesten Verbreitungskreis, gilt aber hier in Stettin für seltener als der in manchen Jahren (nicht in den letzten) ziemlich häufige *sulcicollis* und selbst als der edlere *caelatus*. Letzterer kann indess wirklich für einen Export-Artikel und Quasi-Monopol der Stettiner Fauna gelten, da die meisten Exemplare desselben in den vielen von mir in und ausser Deutschland gemusterten Käfersammlungen direct oder indirect nach weisslich von Stettiner Coleopterologen herstammten.

Gyllenhal zieht bekanntlich den *Chl. caelatus* als Var. zum *sulcicollis*, und da beide Arten, besonders aber *caelatus* in Schweden selten sind, so ist das um so begreiflicher, als ein frischer *sulcicollis* (namentlich das kleinere ♂) von einem abgeriebenen *caelatus* desshalb schwer zu unterscheiden ist, weil bei dem ersteren in normalem Zustande ganz deutliche Längsreihen goldner Härchen auf den Flügeldecken stehen, welche sich erst bei älteren Exemplaren mehr abreiben. Ich habe einmal ein solches Normal-Exemplar in Halle dem verewigten Germar gezeigt, welches sowohl er als der ebenfalls anwesende Herr von Kiesenwetter durchaus für einen *caelatus* erklären wollten; es giebt indess ein sehr charakteristisches Merkmal, wodurch sich beide Arten in allen Fällen sicher unterscheiden lassen; ich wurde darauf aufmerksam, als ich beide bei dem Fange promiscue in Spiritus geworfen hatte, wodurch *caelatus* und *sulcicollis* gleichmässig schwarz erscheinen. Es hat nämlich *caelatus* eine polirte, *sulcicollis* eine matte Nath der Flügeldecken, und dies trifft bei frischen wie verriebenen Exemplaren beider Arten gleichmässig zu.

Marmaropus Besseri Schl., über dessen Futterpflanze Herr Assessor Pfeil uns im vorigen Jahrgange (pag. 305) schätzbare Aufschlüsse gegeben hat, war von mir schon vor einer Reihe von Jahren in einigen Exemplaren gefangen, und Herrn Geheimrath Schmidt zur Begutachtung vorgelegt worden. Diese fiel dahin aus, dass das Thier ihm als „*Rhinoneus* n. sp. (*cylindricus* sibi)“ gelte, vielleicht aber ein eigenes Genus ausmache. Leider befand ich mich in jener Zeit gerade in der, jedem Käfersammler gewiss aus eigener Erfahrung bekannten Periode (namentlich, wenn er sich nicht zunächst auf seine Localfauna, allenfalls auf die europäische beschränkt, sondern gleich auf das ganze Käferheer ohne Vorbehalt des Habitat losstirmt), wo man für

Minutien noch wenig Sinn, geschweige Verständniss hat, und an der Moles indigesta der Ceuthorhynchen, Hydroporen, Bembidien, Homaloten, Meligethen etc. schwer laborirt, so dass selbst jene bemerkenswerthe Hindentung auf eine „möglichst neue Gattung“ mich nicht, wie sie billig gesollt hätte, zu speciellem Vigiliren auf das Rüsselkäferchen veranlasste. Auch ist es eine eigene Erfahrung, welche mir von vielen erfahrenen Sammlern bestätigt worden ist, dass sie im Beginn ihrer Laufbahn, wo ihnen fast alle Anleitung fehlte, durch den Zufall seltsam begünstigt wurden, und Thiere fanden, welche vor ihnen noch Niemand zur Localfauna gerechnet hatte, und welche sie auch später, trotz bereicherter und wesentlich vorgeschrittener Erfahrung nicht wieder aufzufinden vermochten. Zwar ist dies nicht der Fall mit *Rosalia alpina*, deren pommersches Domicil mir, als ich sie hier zuerst fand, heftig bestritten wurde, während sie jetzt bei Neumark (3 Meilen von hier) jährlich in Masse gefangen wird; aber z. B. von *Athous rhombeus*, *Drapetes equestris*, *Salpingus bimaculatus*, *Masoreus Wetterhali*, *Lacophilus variegatus* etc., habe ich hier nur als Anfänger Unica gefangen, nachher nicht wieder. Von manchen gesuchteren Arten der Hydrocantharen, welche sonst regelmässig bei Stettin gefangen wurden, z. B. *Dytiscus lapponicus*, *Colymbetes striatus* Payk., *notaticollis* ist seit mehreren Jahren vollkommene Missernte gewesen; nur von dem zierlichen *Hydroporus nitidus* Sturm wurden im vergangenen Frühjahr einige Stücke gefangen.

Stettin, im Januar 1856.

C. A. Dohrn.

Berichtigung

In meiner durch die Vermittlung des Herrn Professors Dr. Ratzeburg im Januar- und Februarhefte dieser Zeitung abgedruckten Beschreibung des *Bostrichus Alni* ist die von mir am Schlusse zu 1^{'''} angegebene Grösse desselben übersehen worden.

Bevensen bei Lüneburg, den 6. April 1856.

W. Georg.

Intelligenz.

Herr E. Richter, früher Mitglied des entomologischen Vereins, gegenwärtig in Algier wohnhaft, hat sich an die Unterzeichneten, denen er durch frühere entomologische

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: [Beiträge zur Stettiner Käferfauna. 188-191](#)